FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Franckesche Stiftungen zu Halle

Abrisse der Vormittags-Predigten über die Evangelia an Sonn- und Fest-Tagen, welche in dem Kirchenjahre 1764. in der Kirche zu St. Moritz in Halle ...

Jüngken, Johann Christian

Halle, 1765

VD18 13261029

Am 11. Sonntage nach Trinitatis. Evang. Luc. 18, 9 - 14.

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-195036

Visual Library

Am II. Sonntage nach Trinitatis.

Evang. Luc. 18, 9-14.

****

I. Eingang: Ps. 86, 4.

GOtt hatte den David im Leiblichen mit Wohlthaten gleichsam überschüttet, ihn von den Schaafen und deren Hütung weggenommen und zum König über Israel erhoben. Er hatte ihm also Ehre und Reichthümer genug gegeben, welches die Kinder dieser Welt für die grösseste Glückseligkeit halten.

Indessen fehlete es ihm doch nicht an Noth in der Welt. Und wenn wir nur auf die Vielheit seiner Feinde, auf die Verfolgungen, welche er vom Könige Saul, und selbst von seinem gottlosen Sohn Absalom dulden muste, und auf die schwere Last der Regierung eines widerspenstigen Volks sehen: so werden wir zugestehen, daß er nicht ohne Noth in der Welt gewesen sey.

Aber alle diese Angst, allen diesen Kummer, alle diese Unruhe achtete David wie nichts gegen die Unruhe seines Herzens und gegen die Traurigkeit seiner Seele über seine Sünden. Betrachtete er die unendliche Barmherzigkeit GOttes, seine Verpflichtung gegen die unverdiente Liebe des himlischen Vaters, und hielte seinen oftmaligen Undank, seinen Ungehorsam gegen die Gebote GOttes, und seine Missethaten dagegen: so muste er sich schämen: so muste er vor GOttes Gerechtigkeit erschrecken, und mit grösster Traurigkeit seiner Seele um Gnade betteln: erfreue die Seele deines Knechts rc.

Und wohl allen denen, die sich als arm und elend erkennen! v. 1. Wohl denen, die ihre Hülfe bey dem gnädigen GOtt suchen! Wohl denen, die ihre Augen mit Verlangen aufgeben zu dem Gnadenthron, und sprechen: nach dir, HErr, verlanget mich.

II. Vortrag: Das herzliche Verlangen eines bußfertigen Sünders nach der Gnade GOttes.

1) Worin dasselbe bestehe.

A. Ueberhaupt verstehen wir durch dasselbe diejenige Frucht der göttlichen Traurigkeit, da der arme Sünder den

Mangel alles Ruhms an GOtt, nebst seinem Unvermögen sich selbst zu helfen, schmerzlich empfindet, eine aufrichtige und redliche Begierde nach der Gnade GOttes hat, sich dieselbe erbittet, und im Glauben zueignet.

B. Insonderheit gehöret zu einem herzlichen Verlangen nach der Gnade GOttes

a. ein bußfertiges Herz. Die Sünde muß lebendig, überaus sündig, recht mächtig in der Seele eines Sünders worden seyn. Dieses finden wir bey dem Zöllner im Evangelio. Was in seinem Herzen war, zeigete sich in seinen Geberden und Worten, T. v. 13. Er stund von ferne und schämete sich. Er war voller Furcht und Schrecken vor dem gerechten GOtt, und wolte seine Augen nicht aufheben gen Himmel. Er schlug an seine Brust, und offenbarete dadurch die schmerzliche Empfindung, die in seinem Herzen war. Er suchete nichts als Gnade, eine freye und unverdiente Gnade für den grössesten unter den Sündern: GOtt sey mir Sünder gnädig! Hier haben wir das Bild eines recht bußfertigen Sünders, welcher nur ein Verlangen nach der Gnade GOttes haben kan. Denn wer seine Sünde nicht also erkennet, daß er sich vor GOtt schämet und scheuet, wer die Last der Sünden nicht fühlet, wem das Herz für Traurigkeit nicht gleichsam zerschlagen, zermalmet und zerbrochen ist, der bekümmert sich auch nicht um die Gnade GOttes, T. v. 11. 12. Hingegen folget auf die göttliche Traurigkeit, Furcht, Verlangen, Eifer, 2 Cor. 7, 11. Ps. 51, 3-5.

b. eine lebendige Erkentniß der Gnade GOttes. Wenn der Zöllner im Evangelio nicht erkant hätte, daß GOtt allen, auch den grössesten, Sündern Gnade um des Meßiä willen wolle wiederfahren lassen, wenn ihm die Ordnung des Heils nicht bekant gewesen wäre: so würde er nicht in den Tempel gegangen seyn, um Vergebung seiner Sünden zu beten, T. v. 10. Vielmehr würde er entweder die Sprache Cains: meine Sünde ist grösser rc. 1 Mos. 4, 13. oder die Sprache der Ruchlosen: unsers Namens wird mit der Zeit vergessen rc. Weish. 2, 4. 6. geführet haben. Aber dieses war ferne von ihm. Er gieng in den Tempel, richtete sein Angesicht gegen dem Gnadenstuhl im Allerheiligsten, der die Versönung durch den Meßias vorbildete,

und

und bezeugete damit sein lebendiges Erkentniß von der annehmungswürdigen Wahrheit, daß den gläubigen armen Sündern um des Meßiä willen Barmherzigkeit wiederfahren solle. Dieses Erkentniß ist also bey allen gnadenhungrigen Sündern. Sie wissen, daß GOtt versöhnet ist durch den Tod seines Sohnes, Röm. 5, 10. Sie sind überzeuget, daß JEsus Christus kommen ist in die Welt rc. 1 Tim. 1, 15. daß ihn GOtt hat vorgestellet zu einem Gnadenstuhl rc. Röm. 3, 25. und daß der arme Sünder nichts als Busse und Glauben zu JEsu bringen dürfe, wenn er durch ihn Gnade bey GOtt erlangen will, Matth. 11, 28 u. f. Hieraus entstehet denn

c. eine brünstige Sehnsucht und Begierde nach Gnade,

1. im Herzen. Dasselbe ist mit der historischen Erkentniß der Gnade GOttes nicht zufrieden. Es misbrauchet die Exempel grosser, aber begnadigter, armer Sünder nicht zur Sicherheit. Es denket nicht: es hat noch Zeit, du kanst noch immer Gnade suchen und finden; nein, es ist begierig, hungrig und durstig nach Gnade. Es seufzet Tag und Nacht nach Barmherzigkeit. Es denket an nichts, als, wie es der Vergebung der Sünden und der Gerechtigkeit JEsu durch den Glauben theilhaftig werden möge, T. v. 13. Ps. 42, 2. 3.

2. Sie zeiget sich in Worten, T. v. 13. Da betet der arme Sünder, klaget GOtt das Verderben seines Herzens, und die vielen Uebertretungen seiner Gebote, hält ihm das vollgültige Verdienst JEsu vor und bittet um Gnade, bis er selbige erlanget, Ps. 6, 2 u. f.

3. Das Verlangen nach Gnade offenbaret sich in der That, T. v. 14. Der arme Sünder verabscheuet die Sünde, die pharisäische Gerechtigkeit, die Lüste der Welt. Er ergreifet die Gnade GOttes und JEsu Verdienst, suchet sein Herz darin zu beruhigen, Es. 43, 25. und die Gerechtigkeit des Lebens mit seinem Wandel zu beweisen, Gal. 5, 22.

2) Wie es gestillet werde.

A. In der Rechtfertigung vor GOtt erlangen bußfertige Sünder Vergebung aller ihrer Sünden, Erlassung aller Strafen, Zurechnung des Verdienstes JEsu Christi, Mittheilung der Kindschaft GOttes, und Freudigkeit und Zugang zu aller Gnade GOttes, Röm. 5, 1 u. f. Alles

dieses ist in dem Worte verfasset: der Zöllner ward gerechtfertiget, T. v. 14. Solte denn das nicht ein sehnliches Verlangen stillen, wenn der Sünder alles erlanget, was er mit Thränen sich erbeten hat? Seine Uebertretungen werden vergeben, die Sünden, die alten Sünden, die schweren Sünden werden bedecket. Der HErr rechnet ihm die Missethat nicht zu, Ps. 32, 1. 2. Das Herz wird dieser Gnade versichert. Es wird mit dem Blute JEsu gereiniget von allen todten Werken, Ebr. 9, 14. Das verwundete Gewissen wird durch JEsu Wunden geheilet, Es. 53, 5. Er geniesset im Reiche JEsu Gerechtigkeit, Friede und Freude ꝛc. Röm. 14, 17. Luc. 15, 20 u. f.

B. In der Mittheilung der Kraft zur Heiligung, T. v. 14. Der Zöllner gieng in sein Haus, nicht wieder in die Zollbude. Er hörete nun auf zu betrügen. Vorher konte er das Böse nicht überwinden; jetzt aber, da er als ein bußfertiger Sünder nach Gnade verlanget hatte, da sein Herz durch den Glauben geändert war, da er der Gnade GOttes versichert war, jetzt war er allerley göttlichen Kraft zum Leben und göttlichen Wandel theilhaftig, 2 Petr. 1, 3. Siehe, so werden bußfertige Sünder ein Werk GOttes geschaffen in Christo JEsu zu ꝛc. Eph. 2, 10. Sie erhalten einen Sieg nach dem andern über die Sünde, Welt und Teufel. Sie wachsen täglich in der Heiligung und Furcht GOttes, 2 Cor. 7, 1.

C. In der seligen Ewigkeit wird ihr Verlangen nach Gnade vollkommen gestillet werden, Ps. 17, 15. Da wird keine Sünde mehr seyn, kein Wechsel der Freude und Traurigkeit, keine Gefahr, die Seligkeit zu verlieren, sondern sie werden GOtt von Angesicht zu Angesicht schauen, und die himlischen Güter ewiglich geniessen, 1 Cor. 13, 12.

III. Zueignung lehret 1) daß ein jeder Mensch ein besonderes Verlangen zu einer Sache habe, aber die meisten zu sündlichen oder nichtigen Dingen. Und das ist Thorheit, Ps. 17, 14. 2) zeiget an, wie man durch die Selbstprüfung u. Betrachtung der Wichtigkeit der Sache zum Verlangen nach Gnade kommen könne; und ermahnet dazu, weil 3) dis Verlangen gewiß gestillet werde.

Lieder:

vor der Pred.	Num.	642. Nach dir, o GOtt, verlanget ꝛc.
- - -	-	419. JEsu, Kraft der blöden ꝛc.
nach der Pred.	-	648. Zeuch mich, zeuch mich mit ꝛc.
bey der Comm.	-	442. Ich armer Sünder kom zu ꝛc.